

Jesus und Maria von Magdala

Liebe Gemeinde,

wenn ich im Vorfeld dieser Sommerpredigtreihe nach meinem Thema gefragt wurde und ich gesagt habe, dass ich über Jesus und Maria Magdalena predigen würde, dann erntete ich ganz oft ein Raunen.

Skandalumwittert durch jede Menge aktuelle Literatur – das Sakrileg zum Beispiel, oder einige der Filme. Jesu Frau oder Geliebte soll sie gewesen sein, die Beziehung eine ganz innige. Vielleicht sogar die Mutter von Jesu Kindern...

Wenn Sie gerne diese Spur weiterverfolgen, muss ich Sie leider enttäuschen, aber für alle, die Lust haben hinter diese Mythen zu blicken und dem nachzugehen, was biblisch dahinter steht, bin ich hier!

Wenn man nach ihr in der Bibel sucht, dann fällt auf, dass dort, wo von den Jüngerinnen Jesu die Rede ist – oder von den Frauen, die Jesus nachfolgten – dass sie dort an erster Stelle zu finden ist und oft die einzige ist, die mit Namen genannt wird.

Wobei Maria damals ein allerwelts Name war – ganz häufig unter den Frauen. Der Zusatz „von Magdala“, aus dem Lateinisch Magdalena wurde, verweist auf die Herkunft aus einem Ort am See Genezareth.

Lukas erzählt, dass Jesus sie von 7 Geistern geheilt hat und sie ihm dann nachgefolgt ist. Und er erzählt, dass sie ihm – mit anderen Frauen zusammen – mit ihrer Habe gedient habe.

Vielleicht ist das ein Hinweis, dass sie vermögend war.

Wichtig ist sie als eine der Frauen, die bei der Kreuzigung anwesend sind, bei der Grablegung und vor allem als Osterzeugin. Sie ist diejenige, die in allen 4 Evangelien mit Namen genannt wird – bei allen anderen Frauen gibt es Unterschiede.

Das ist, was von ihr, mit ihrem Namen verbunden, in der Bibel erzählt wird. Die Tradition macht eine andere aus ihr! Schon 3-4 Jahrhunderte später wird sie von den Kirchenvätern mit der Frau identifiziert, die Jesus mit dem teuren Öl salbt.

Weil Lukas diese Frau als Sünderin beschreibt, geht sie von da an als die Sünderin in die Legenden und die Kunst ein. Wobei natürlich immer an Ehebruch gedacht wird oder gleich an Prostitution. Sie kann nicht einfach nur eine Diebin gewesen sein. Manche setzen sie dann auch mit der Maria gleich, die die Schwester von Martha ist. So wurde aus ihr immer mehr die wunderschöne Sünderin, die durch Jesus auf den rechten Weg geführt wurde. Da wäre es doch nicht verwunderlich, dass auch er ihren Reizen erlegen ist?

In Südfrankreich entstand auch einige Jahrhunderte nach Christus die Legende, sie sei mit einigen Jüngern bei einer Christenverfolgung auf der Flucht in Marseille gelandet und habe lange im Versteck einer Höhle mit wilden Tieren gelebt. Nachdem ein Bischof sie gefunden habe sei sie dann dort in der Gemeinde gewesen, aber bald verstorben. Die Mischung aus beiden Legenden führt heute dann zu der wilden Vermutung, sie habe dort die Familie Jesu in Sicherheit gebracht und in Frankreich wären noch Blutsverwandte geblieben.

Jesus und Maria Magdalena – ich glaube am meisten erzählt uns eine Bibelgeschichte über diese Beziehung: Joh 20, 11-18

Hier tauchen wir ein in den Ostermorgen. Nach Johannes ist Maria schon das zweite Mal am Grab. Sie war allein hingegangen und hatte, als sie es leer gefunden hatte, sofort Petrus und den Lieblingsjünger verständigt, die nach einem Wettlauf zum Grab angesichts dessen Leere schnell verwundert wieder abgezogen waren. Maria steht aber noch da allein und sehr verzweifelt – sie kommt aus dem Weinen nicht mehr heraus. 5 Mal wird davon berichtet, dass sie weint – oder sie gefragt. Sie trauert um jemanden, der ihr sehr wichtig war. So wichtig, dass sie alles daran setzt, seinen Leichnam zu finden. Da die Gestalten – die Engel im Grab ihr nicht helfen. Wendet sie sich um und sucht draußen – vielleicht kann ihr ja der Gärtner helfen.

Denn erst als Jesus ihren Namen sagt, erkennt sie ihn. Doch festhalten – so wird das alte „Rühr mich nicht an!“ wohl besser übersetzt, ist man sich heute sicher – festhalten soll sie ihn nicht. Vielmehr Apostelin sein, die erste, die die Osterbotschaft weitersagt und trägt. Und so erzählt diese Geschichte, wie aus der völlig verzweifelten eine starke, klare deutlich sprechende Verkünderin wird.

Jesus und Maria von Magdala – um diese Beziehung zu beschreiben, braucht Johannes nur zwei Worte: Maria – Rabbuni!

So wie Jesus diesen allerwelts Namen ausspricht, ist ihr sofort klar, dass sie von Jesus gerufen wurde. Nur er scheint ihren Namen so ausgesprochen zu haben, nur er scheint

sie so mit Namen gekannt und gerufen zu haben. Vielleicht liegt ihre ganze Geschichte darin, wie er ihren Namen nutzt.

Ihr Jesus, ihr Lehrer – ihr geistlicher Lehrer – denn sie antwortet mit dem Ruf der Jünger und Jüngerinnen: Rabbuni! Mein Rabbi, mein Lehrer!

Sie gehört ganz nach vorne in die Jüngerinnenschar – zu denen, denen Jesus am meisten vertraut. Ihr vertraut er die Osterbotschaft an und sendet sie zu den anderen. Jesus und Maria Magdalena – böse könnte man jetzt vermuten, dass es für all die Herren, die die Tradition prägten und auch die wilden Mythen wohl leichter war von einer Sünderin zu erzählen, deren verruchter Schönheit ein Mann wie Jesus wohl erlegen war –

Als von einer klugen, mutigen Jüngerin, der Jesus vertraut hat, bereit war mit ihrem Leben für ihn einzustehen und seinen Auftrag ausgeführt hat. Jesus und Maria Magdalena – die Jüngerin und ihr Lehrer! Sie eine der wichtigsten Zeuginnen, ein Vorbild im Glauben und in der Bereitschaft, Jesu Auftrag anzunehmen und weiterzusagen!

Amen.

Pfarrerin Carola Münd, Eglosheim